



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 1
- Seiten: 150–158 [Kontakt Nr. [1 bis 38](#) vom 28.01.1975 bis 13.11.1975] [Stats](#) | [Source](#)
- Kontaktperson(en): [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 1) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Achtzehnter Kontakt Donnerstag, 15. Mai 1975, 21.34 h

Semjase:

1. Ehe wir heute andere Dinge besprechen, möchte ich in der Geisteslehre fortfahren, denn sie ist von allen Dingen das Wichtigste.
2. Der Mensch versuche auf das Wort oder die Bezeichnung Schöpfung so zu reagieren, wie wenn von etwas sehr Schönem und Gutem die Rede ist, wodurch in seinen Sinnen eine Veränderung bewirkt werden soll.
3. Da dies jedoch nicht geschieht, so lange hat er die Schöpfung nicht als das erkannt, was sie wirklich ist.
4. Wie aber kann das Wort und die Bezeichnung Schöpfung eine so tiefe Bedeutung für den Menschen erlangen, dass ein Wandel in seiner ganzen psychologischen Verhaltensweise eintritt, in seinem emotionalen Gewahrsein, seinem Lebensgefühl, seiner Weise zu reagieren, wenn er nicht beständig und immer wieder über das Wesen der Schöpfung nachdenkt?
5. Der Mensch versuche ganz einfach, gewisse Eigenschaftsbezeichnungen, die im Hinblick auf das Wesen der Schöpfung zutreffend sind, wie <allgegenwärtig>, <allmächtig> und <allwissend>, mit dem Wort oder der Bezeichnung Schöpfung in Verbindung zu bringen.
6. Der Mensch des Alltags sowie der Jedermann, der sogenannte Atheist, der Egoist und Materialist, der Agnostiker finden das Wort Schöpfung höchst uninteressant.
7. Doch warum?
8. Ihnen ist völlig unbekannt – und sie haben keine Ahnung –, was die Schöpfung eigentlich ist.
9. So ergeht es aber sehr vielen Menschen mit dem Begriff Schöpfung.
10. Milliarden durch Religionen irreführte Menschen verstehen das Wort Schöpfung nicht.
11. Wenn sie die irrealen religionsmässigen Benennungen Gott aussprechen, dann sind sie der verirrten Ansicht, dass damit die Schöpfung genannt werde.
12. Doch welche böse Irrlehre ist das.

13. Darum ist es sehr wichtig, soviel wie nur möglich über das Wesen der Schöpfung zu wissen und in Erfahrung zu bringen, damit das Wort bedeutungsvoll wird, innerlich emporhebt und einen Eindruck hinterlässt, sobald es vernommen wird.
14. Die Erfahrung offenbart, dass die Schöpfung unendliche Schönheit ist, eine Schönheit über aller Schönheit, grenzenloses, intensives Glück ohne Ende, Weisheit, Wissen, Können, Wahrheit und absolute Bestimmtheit.
15. Ist dies vom Menschen erkannt, dann führt er jede seiner Freuden sogleich auf ihren Ursprung zurück, auf die unendliche Schöpfungsfreude.
16. Wo immer er etwas Schönes sieht, sei es nun eine Blume, ein Tier oder ein Mensch oder sonst irgend etwas, so bringt er es sogleich mit der unendlichen Schönheit der Schöpfung selbst in Verbindung.
17. Wo immer der Mensch Erkenntnis in dieser oder jener Form zum Ausdruck gelangen sieht auf eine eindrucksvolle und erhebende Art, da weiss er, dass sie ihre Wurzel in der endlosen Erkenntnis hat, die die Schöpfung ist.
18. Wo auch immer Leben sich regt, sei es auch nur im winzigsten Wesen, in einem Geschöpf wie z.B. der Mikrobe, da erblickt er hinter diesem Leben das Unendliche, das Ewige und das Schöpferische.
19. Daraus versucht er, sein Verstehen und Fühlen zu vertiefen und zu erweitern, indem er das Wesen des Schöpferischen und dessen unentrinnbare Gegenwart zu jeder Zeit und in jedem Raum auf mancherlei Weise im täglichen Leben und Erleben überdenkt.
20. Die Schöpfung ist in jedem Menschen als Teilstück ihrer selbst.
21. Ist dieser Gedanke dem Menschen erst einmal tief eingedrungen und ihm zur Erfahrung geworden, dann verschwinden in ihm jede Furcht und alle Zweifel.
22. Wenn er weiss, dass die Schöpfung allwissend und allmächtig ist, dann gewinnt er im Innern Frieden und Sicherheit und ist gegen dumme Gedanken und verkehrte Gefühle gefeit.
23. Wiederholtes Nachdenken über die Allgegenwart, Wahrheit, Weisheit und das Können und Wissen der Schöpfung als beständig Ewiges, als Würde und Wert, lässt das Wort und die Bezeichnung Schöpfung im Menschen zu etwas sehr Bedeutungsvollem werden, zu etwas, das Wandlungen in den Gefühlen und Wandlungen in seiner Denkweise hervorruft.
24. Je mehr seine Intelligenz in dieser Richtung wirksam wird, umso mehr gewinnt sie an strahlendem Licht, umso kraftvoller wird seine Persönlichkeit und umso gesegneter sein ganzes Leben und Wirken.
25. Immer wieder von neuem erzeugt der bewusstseinsmässig klar lebende Mensch in sich das starke Empfinden, dass das Schöpferische weit wirklicher ist als das Fühlen seines Körpers.
26. Dieses Empfinden beherrscht den dem Geist lebenden Menschen ohne Unterlass.
27. Das Schöpferische ergreift Besitz von seinem Bewusstsein, weshalb seine Sinne voll Frieden, Stärke, Freude, Wissen, Weisheit, Wahrheit und Hoffnung sind.
28. Alle Massnahmen, die der normale Mensch in seinem materiell-intellektuellen Denken ergreift, um Frieden, Glück und Stärke zu erlangen, erweisen sich immer als trügerisch, während dieses beständige Beherrschtsein des dem Geist lebenden Menschen von der dynamischen Kraft der Schöpfung durchpulst wird.
29. Der dem Geist lebende Mensch ist sehr dynamisch in allen Dingen.
30. Er versucht ununterbrochen, so rasch wie möglich sein Ziel zu erreichen.
31. Solange er lebt, wird er daher die Zeit nützen, sich dem schöpferischen Können zuzuwenden mit all seiner ihm zur Verfügung stehenden Energie.
32. Dieses Unterfangen wird er nie verlorengelassen lassen.
33. Alles Mögliche kann im Laufe der Zeit geschehen, doch sein Verlangen nach dem Schöpferischen wird niemals in ihm erlöschen.
34. Er kann auf Hindernisse stossen, plötzlich keinen Sinn und Geschmack mehr für notwendige materielle Dinge haben, doch den Geschmack und Sinn für die Schöpfung verliert er nie, denn er weiss, dass die Schöpfung das wahre SEIN verkörpert.

35. Nur jene Menschen ernten gewaltige geistige und bewusstseinsmässige Früchte, die hart um ihr bewusstseinsmässiges und geistiges Gut und Fortkommen, um Wissen, Wahrheit, Logik, Weisheit und Liebe kämpfen, denn sie fallen ihnen nicht einfach in den Schoss.
36. Erst ist es erforderlich, die geistig-intellektuelle Denkweise, den Weg des schöpferischen Denkens zu erlernen und seine absolute Richtigkeit und Bestimmtheit zu erkennen, ehe die ersten Erfolge erzielt werden können.
37. Doch treten diese ersten Erfolge zutage, dann schreitet der Erkennende mit grossen Schritten voran und erweitert sich im Geiste und Bewusstsein zu einem Machtfaktor.
38. Erst dadurch werden bereits erkannte Fakten, das Wissen, die Wahrheit, Logik, Weisheit und Liebe zum Selbstverständlichen, die aber erst hart erarbeitet werden müssen.
39. Doch der Weg ist an diesem Punkt nicht zu Ende, denn das Weitersuchen, Weiterforschen, Weiterentwickeln und das Weitererkennen führen in die grenzenlose Dauer der Zeit.
40. Alles Mögliche mag im Laufe der Zeit geschehen und die Menschen von vorgenommenem Tun abhalten, doch der dem Geist lebende Mensch kennt keine Grenzen und lässt sich durch keinerlei Vorkommnisse oder schlechte Zukunftsaussichten von seinen Zielen abbringen.
41. Für ihn existiert die Zukunft bereits in der Gegenwart, so es gilt, alles hier und jetzt tun zu müssen, um den höchsten Geistes- und Bewusstseinszustand zu erreichen.
42. Er kennt nicht die Angst der Zukunft und nicht die Angst vor der Zukunft, denn sie existieren nur in einer materiell-intellektuellen Denkweise, niemals aber im geistig-intellektuellen Denken, in dem die Zukunft so gegenwärtig ist wie die Gegenwart selbst.
43. Dadurch kann und vermag der dem Geist lebende Mensch die Probleme von morgen und übermorgen bereits hier und jetzt zu lösen und in die gewünschten Bahnen zu lenken.
44. Für und mit dem Geist zu denken bringt jeder Lebensform nur Vorteile.
45. Daher erhebe sich der Mensch mehr und mehr durch intensives Suchen und Forschen in den Stand des Geistesdenkens und in das Wissen um die schöpferische Wahrheit und Weisheit.
46. Immer wieder erzeuge er in sich das starke Empfinden, dass etwas da ist, das ihm unermessliche Kraft gibt und von irrealen Annahmen frei macht; die Wahrheit der Schöpfung.
47. Immer wieder und wieder erzeuge der Mensch in sich das starke Empfinden, dass er sich im Meer des schöpferischen Lichtes, seiner Weisheit, seines Wissens, der Wahrheit, der Logik und der Liebe befindet, was ihm gesamthaft erst das SEIN des Lebens ermöglicht.
48. Die Freude des der Schöpfung zugewandten Menschen besteht darin, dem Schöpferischen und der Schöpfung seine Verehrung zu bezeugen; dies, indem er den allmächtigen Willen in den schöpferischen Gesetzen akzeptiert und die absolute Bestimmtheit dieser Gesetze zur eigenen Bestimmung macht und sie nutzbringend auswertet.
49. Seine Hingabe in die Gesetze bringt er durch das Lernen und die Nutzung aller geistigen und bewusstseinsmässigen Fakten zum Ausdruck, niemals aber durch Glauben, Annahmen, Dienen und Demut.
50. Die einzige Art zu lernen besteht im unablässigen Bemühen und Bestreben, höhere geistige und bewusstseinsmässige Erkenntnisse zu erlangen und die dadurch zur Entfaltung gebrachten Fähigkeiten in Anwendung zu bringen.
51. Geduld und Ausdauer und die Entwicklung höheren Verstehens, Erkennung und Anwendung der kosmischen und universellen Liebe, Vertiefung des geistigen und bewusstseinsmässigen Wissens und Könnens sowie die Ausschaltung materiell-intellektueller Denkpotenzen wie Egoismus, Materialismus, Stolz, Neid, Gier und Eifersucht usw. sind dabei von ausschlaggebender Bedeutung, denn nur dies gewährleistet die Erkennung und Befolgung der schöpferischen Gesetze.
52. Der geistdenkende Mensch ist dauernd darum bemüht, die Schöpfung auf sich zu lenken und sie in sich erkennbar zu machen, dies auf dem Wege, dass er das für normale Menschen Unmögliche möglich zu machen versucht – und zwar mit Erfolg.
53. Tag um Tag, Monat um Monat und Jahr um Jahr ruft der dem Geist zugetane Mensch das Schöpferische an und gewinnt dadurch an Wissen, Weisheit, Liebe, Logik, Wahrheit und Kraft, bis er schliesslich das

Schöpferische in sich erfährt und es auszuwerten vermag, wodurch es ihm wirklicher wird als das Fühlen seines Körpers.

54. Während er mit andern Menschen Umgang pflegt und mit ihnen spricht, sieht er nur das Schöpferische vor sich.
55. Während er andere vor sich sieht, sieht er nur das Schöpferische in ihnen, denn immer steht für ihn das Schöpferische an erster Stelle.
56. Unter allen Dingen ist für ihn das Schöpferische das Allergrösste, weshalb in ihm sich alles mit dem Schöpferischen konfrontiert und materielle Dinge kein Verlangen in ihm mehr zu erwecken vermögen.
57. Er ist keinen materiellen Versuchungen mehr ausgesetzt, denn das, was er als geistiges und bewusstseinsmässiges Wissen und Können in sich birgt, das ist sein Gesprächspartner und sein Wegweiser.
58. Mit ihm spricht und unterhält er sich und mit ihm lebt er in den gegebenen Gesetzen der Schöpfung.
59. Diese Art zu leben bedeutet das SEIN in Wahrheit, und dieses SEIN ist unvergleichlich schöner als die schönste Erscheinung dieses Universums.
60. Nichts vermag einen so entwickelten Menschen mehr (noch) in Versuchung zu bringen, nicht der grösste Reichtum der Welt und nicht eine ihm geltende Todesdrohung bösgesinnter Kreaturen.
61. Sein innerer Reichtum im Schöpferischen ist unerschöpflich und unvergänglich, und nichts vermag irgendwelche Furcht in ihm zu erwecken, denn das, mit dem er lebt und sein SEIN belebt, ist unendliche Macht.
62. Nichts vermag ihn daher zur Unwahrheit und Falschheit zu verleiten, denn sein ganzes SEIN ist in der schöpferischen Erkennung unendliche Wahrheit.
63. Nichts vermag ihn irrezuführen in der Dunkelheit irreführender Gedanken von aussenstehenden Kräften, denn jeder Sekundenbruchteil seines geistig-intellektuellen Denkens ist unendliches Licht.
64. Nichts vermag seinen SEINsinn der Wahrheit zu ändern oder ihn unglücklich zu machen, denn er lebt im SEIN der Schöpfung und in ihrem Sinn, und er lebt in unendlicher Freude.
65. Hat der Mensch jedoch den geistigen Dingen des Lebens, sich selbst und der Schöpfung gegenüber eine böse oder negative Einstellung, dann gedeiht ihm überhaupt nichts.
66. Selbst ein sehr günstiger Umstand, der sonst sehr wertvoll wäre, wird ihm zur Quelle von Unglück und Unfrieden, wenn seine Einstellung nur materiell-intellektuell ist und seine Gedanken und Gefühle auch in dieser Form die Umwelt beeinflussen.
67. Selbst wenn der betreffende Mensch noch so gute Absichten verfolgt, wird das Resultat in diesem Falle völlig negativ sein.
68. Für den dem Geist lebenden Menschen aber wird alles und jedes immer der richtige Umstand zu innerem Wachstum und eine sehr gute Gelegenheit sein, dem Schöpferischen in jeder Form seinen Tribut zu zollen.
69. Gross ist in Wahrheit nur jener Mensch, der beständig hohe und edle Geistesgedanken und Geistesgefühle in sich trägt und unterhält; und schöpferisch kann man nur jenen Menschen nennen, der beständig im Bewusstsein des Schöpferischen in sich lebt und denkt.
70. Das bedeutet, dass materiell-intellektuell grosse Menschen ebenso völlig unschöpferisch und geistig absolut unbedeutend sein können wie auch Friedensstifter, Religionsheilige, Helfer in Not, Elend und Krankheit, und nicht zuletzt jene, die in Kriegen usw. an vorderster Front stehen und Sanitätsdienste usw. leisten.
71. Meistens werden derartige Menschen nur von Abenteuerlust, Mitleid und Selbstmitleid und andern falschen materiell-intellektuellen Gedanken und daraus resultierenden Gefühlen getrieben, ohne die mindeste Erkennung des Schöpferischen in sich zu besitzen.
72. Sehr oft sind sie irregeleitet durch irrealen Religionen, die falsche Nächstenliebe und ebenso falsche göttliche Lehren und Demutsformeln predigen.
73. Doch worin besteht nun der Unterschied zwischen solchen Lebensformen und dem dem Geist lebenden Menschen?
74. Der normale Mensch im allgemeinen lässt sich von niederen materiell-intellektuellen Regungen leiten und besiegen.

75. Hat er einmal gute Gefühle, dann sind diese niemals beständig und verschwinden bald wieder, um wieder niedrigeren Regungen Platz zu machen.
76. Der dem Geist lebende Mensch hingegen lässt selbst die kleinsten schöpferischen Regungen niemals abklingen, sondern er erfasst sie und weitet sie ins Unendliche aus.
77. Niedere Regungen finden in ihm keinen Ankerplatz, denn die Wasser von Weisheit und Wissen in ihm sind zu tief, als dass eine niedere und kurze Ankerkette ihren Grund zu erreichen vermöchte.
78. Der dem Geist lebende Mensch versucht andauernd, sich immer und unter allen Umständen im Schwingungsbereich schöpferischer Regungen zu erhalten.
79. Sollten diese einmal durch irgendwelche Einflüsse in Gefahr geraten, dann beruft er sich auf die Schöpfung in höchster Potenz und schützt sich so in ihrer höchsten Schwingungskraft vor dem Negativen.
80. Auf diese Weise verfährt er so lange, bis das schöpferische Wesen in ihm die absolute Bestimmtheit der Abwehr gegenüber dem Negativen erzeugt hat.
81. Der Mensch ist immer Träger von irgendwelchen Dingen.
82. Viele tragen bedrückende Gefühle in sich, andere Kummer, Sorgen, Probleme, Hoffnungen und andere Gedanken materiell-intellektueller Natur.
83. Auch Ängste und Vorstellungen von Bildern jeglicher Art, gute wie hässliche, gehören in sein materiell-intellektuelles Denken.
84. Der dem Geist lebende Mensch aber ist Träger des Schöpferischen, des Geistigen.
85. Er ist ein Schöpfungsträger, ein bewusster Geistträger, denn er trägt immerzu das Wissen und Können der schöpferischen Gesetze in sich; und je mehr ihn die alte Natur des materiell-intellektuellen Denkens zum Träger ihrer Unlogik machen möchte, um so mehr arbeitet er intensive daran, das Schöpferische in sich überwiegend zu machen und fest zu verankern.
86. Selbst Gedanken des Negativsten, die kommen und sein geistig-intellektuelles Denken zerstören wollen, verwandelt er sogleich in schöpferische Kraft und Weisheit.
87. So macht er alles zum Schöpferischen und trägt es als Machtblock in sich.
88. Dadurch ist er ein wandelnder Schöpfungstempel.
89. Die Intelligenzen der der Schöpfung lebenden Menschen werden immer mehr vergeistigt und dringen immer tiefer in das Geistesbewusstsein vor.
90. Der dem Geist lebende Mensch dringt mit seinem Erkenntnisvermögen immer tiefer in alle Dinge ein und erfasst die Wärme des Feuers der schöpferischen Gegenwart in allem.
91. Dadurch wird dem geistig denkenden Menschen überall die Kraft und die Wahrheit der schöpferischen Gegenwart erkenntlich und bewusst.
92. Was daher von den alltäglichen Sinneswahrnehmungen unerkant bleibt, wird vom der Schöpfung lebenden Menschen geistig bewusst wahrgenommen.
93. Er sieht also in allen Dingen und Lebensformen immer die schöpferische Gegenwart und die Anwendung der schöpferischen Gesetze.
94. Er besitzt ein geistiges Bild von der Kraft der Schöpfungsgegenwart, und er weihet all die kostbaren Energien seines Lebens und SEINs dem schöpferischen Wissen, seiner Wahrheit, Kraft und Weisheit und dadurch dem Können seines in ihm wohnenden Teilstückes der Schöpfung – seinem Geist.
95. Das materielle Leben auf der Erde ist wie ein vergängliches Spiel, ein sich verflüchtigendes Phänomen; hinter ihm aber liegt die ewige und zeitlose Wahrheit: der Geist, die schöpferische Gegenwart und die Wirklichkeit der Schöpfung.
96. Diese schöpferische Wirklichkeit trägt in sich alle Reiche und Bereiche des weisheitlichen Könnens.
97. Dies ist das Bleibende, das zeitlos Beständige und Unvergängliche.
98. Dies ist kein Spiel, sondern ewige und zeitlose Wahrheit und Weisheit, Wissen, Freiheit, Liebe, Logik und Können, die relative Vollkommenheit, die absolute Bestimmtheit.

99. Sehr viele Menschen fürchten sich, im Sinne der Schöpfung zu leben, und sie denken und meinen, dass sie nur bei dem einen verweilen müssten, das ihnen die Angst vor dem Tode nehmen soll; bei einem Gott einer Religion, der ihnen in bewusster Irrlehre und zu seinem ureigensten Nutzen versprochen hat, ihnen die Angst vor dem Tode zu nehmen, wenn sie irrgläubig und demütig seinen Lügen glauben würden, wodurch sie in seine Versklavung geraten und bewusstseinsmässig unfrei werden.
100. Die ständige Wiederholung dieser Religionsirrlehre bewirkt, dass die Gläubigen eine eingebildete und trügerische Erfüllung finden und einem bösen Wahn unterliegen, der ihnen alle bewusstseinsmässige Vernunft unterbindet, wodurch auch ihr geistig-intellektuelles Denken gehemmt und unterdrückt und versklavt wird.
101. Nur sehr wenige Menschen fürchten sich nicht im Sinne der Schöpfung zu leben und wissen, dass allein dies das Leben und das SEIN gewährleistet, weil dadurch die schöpferischen Gesetze erfüllt werden, und die wiederum das Leben und das SEIN zum Leben und SEIN machen.

Billy:

Was du sagst, klingt alles so verständlich und logisch – wenn das die Menschen nur begreifen könnten.

Semjase:

102. Das werden sie schon, doch es wird nicht von heute auf morgen sein.
103. Du und deine Gruppe legen nur die Grundsteine zu einer Lawine, die erst in sehr viel späterer Zeit ins Rollen kommen wird.

Billy:

Ich weiss, darüber haben wir ja schon öfters gesprochen. Doch nun habe ich wieder eine Frage, die an mich gerichtet wurde.

Semjase:

104. Es sollen keine ...

Billy:

Sei bitte nicht voreilig, denn diese Frage finde ich sehr berechtigt. Wenn du uns schon die Geisteslehre bringen willst, dann musst du auch gewisse Dinge daraus erklären.

Semjase:

105. Wenn das so ist, dann fällt es natürlich in meine Bestimmung.
106. Was soll die Frage behandeln?

Billy:

Das Gebet aus dem Talmud Immanuel, wenn du dazu ausführliche Erklärungen abgeben kannst.

Semjase:

107. Sicher, doch muss ich diesbezüglich etwas weiter ausholen, denn meine Antwort soll richtig verstanden werden.
108. Gebete sind grundsätzlich nur als das zu erfassen, was sie mit ihrer Bezeichnung in eurer Sprache auch wirklich zum Ausdruck bringen: Gebete.
109. Das heisst, ein Gebet bedeutet in Wahrheit einen Wunsch in Form einer wunschlässigen Anrufung an den Geist des Menschen selbst, mit dem Sinn:
110. Gebe mir dieses oder jenes, was ich benötige.
111. Wahre Geistesmenschen aber, denen die Kraft, das Wissen und Können ihres Geistes bewusst ist, verrichten keine derartigen Gebete mehr, denn sie leben bereits im Wissen dessen, dass sie Kraft der Allmacht ihres Geistes zu allen Dingen fähig sind.
112. Aus diesem Grunde bestimmen sie ununterbrochen die Nutzbarmachung der Allmacht ihres Geistes.
113. Dem ist der ungeistige Mensch jedoch nicht fähig, folglich er durch ein bewusstes Gebet seinen Geist aktivieren soll oder muss.

114. Weiter erklärt bedeutet das:
115. Der Geistesmensch macht sich andauernd die Kräfte und das Können seines Bewusstseins und seines Geistes ganz bewusst zunutzen, während der ungeistige Mensch in Zweifeln und Demut in Gebeten nur Wünsche äussert, die er ausserdem in der Regel noch nicht einmal an seinen eigenen Geist oder an die Schöpfung richtet, sondern religionsabhängig an irgendeine höhere Macht oder Kraft, die in Wahrheit aber nicht existiert oder unzuständig ist, wodurch damit nicht einmal die Schöpfung angesprochen wird, denn sektiererisch oder religionsmässig gebetsabhängige Menschen hängen irgendwelchen Götzen oder Göttern an usw., niemals aber der Schöpfung.
116. Der falsche Weg des gebetsabhängigen Menschen artet bei allen seinen Wünschen und Anrufungen in Einbildung aus, wodurch er widergesetzlich seine Wünsche zur Verwirklichung zwingt.
117. Gewisse Dinge werden in geistiger Denkweise anders bezeichnet oder formuliert, als dies das bewusste Denken zu verstehen vermag.
118. Daher werden verschiedene Begriffe für bestimmte Dinge verwendet, von deren tieferer Bedeutung der normalbewusste Mensch keine Ahnung hat, was leider aber wieder ein Vorteil der Religionen ist, die diese Begriffe zu ihren Gunsten umändern und auswerten.
119. So bedeuten die in deinem genannten Gebet erscheinenden Begriffe verschiedener Art folgendes:
- a) Allmacht: allwissend, allkönnend, allweise, allwahrheitlich, all-logisch, all-liebend
 - b) Heilig: kontrollierend/Kontrolle ausübend usw. (geheiligt usw.)
 - c) Himmel: Reich des Geistes/Geistesreich, Geistesleben usw.
 - d) Erde: Körper/materielles Leben usw.
 - e) Brot: Allmacht/Bewusstseinsnahrung/Geistnahrung
 - f) Schuld: Fehler, die zur Entwicklung und Erkennung erforderlich sind und daher begangen werden müssen.
120. Das geistige Unterbewusstsein vermag die geistige Denkform mit Leichtigkeit zu erfassen und zu verarbeiten, so in einem Gebet rein geistige Denkformen verwendet werden, wodurch sinnloses Plappern mit vielen Worten unnötig ist.
121. Auch wenn das Bewusstsein selbst die in geistigen Formen dargebrachten Äusserungen nicht zu verstehen vermag, so werden sie aber doch vom geistigen Unterbewusstsein in Kooperation des Geistes bis ins letzte Detail verstanden und verwertet.
122. Da dem ungeistigen Menschen diese Kenntnisse vorenthalten bleiben, weil er meistens in Religionen gefangen ist, so vermag er den Sinn einer geistigen Denkform nicht zu deuten.
123. Andererseits vermag man sie ihm auch nicht zu erklären, weil er den Sinn nicht erfassen wird.
124. Diesbegründlich werden von den irreführenden Religionen Plappergebete erstellt, die bewusstmässig vom ungeistigen Menschen erklärt und erfasst werden können, wodurch sich durch diese böswillige Irreführung der betreffende Mensch der Religion oder Sekte verschreibt.
125. Denn, wenn er ihm selbst verständliche Gebete, in Wort und Sinn, an irgend etwas verrichtet, dann wächst der Glaube daran in ihm und er wird so zum Sklaven seines ihm aufdiktierten Glaubens.
126. Wenn nun aber Immanuel ein Gebet erlassen hat, dann in dem Sinne, dass der es benutzende Mensch den Sinn der Worte nicht versteht und daher nicht einfach einem Glauben verfallen kann.
127. Da doch aber das geistige Unterbewusstsein des Menschen den Sinn der Worte versteht, so bleibt die Folge nicht aus, dass bei genügender Anwendung sich die Geisteskräfte des Menschen nach den Anrufungen ausrichten und in der durch die Worte gewünschten Form entwickeln, ohne dass das Bewusstsein weiss, was es eigentlich durch das ihm unverständliche Gebet verlangt und fordert.
128. Auf diese Art und Weise wird langsam das Wissen der Erkennung und der Wahrheit erlangt, ohne dass es durch einen Glauben beeinflusst wird.
129. Denn, wenn ein Mensch Dinge tut, von deren Sinn er keine Ahnung hat, und es entstehen aus diesen Dingen ganz bestimmte Folgen und Resultate, dann können diese nur noch die Auswirkungen jener Kräfte

sein, die eben angerufen worden sind, auch wenn dies ohne das bewusste Wissen des betreffenden Menschen geschehen ist.

130. Denn, wenn ein Mensch unbewusst das Richtige unternimmt, dann muss gesetzesmässig auch das richtige Resultat zutage treten.

131. Wenn nun aber ein Mensch glaubensmässig bewusst etwas unternimmt in bestimmter Form, wie z.B. in Gebeten, und es zeitigt dann auch tatsächlich Resultate in gewünschter und erhoffter Form, dann führen diese nur noch auf den Glauben und seine Einbildungen zurück, erzeugt im glaubensabhängigen Bewusstsein.

132. Doch nun zur Auslegung des von Immanuel erstellten Gebetes:

a) **Mein Geist, der du bist in Allmacht.**

Mein Geist, der du allwissend, allkönnend, allweise, allwahrheitlich und all-liebend in mir bist.

b) **Dein Name sei geheiligt.**

Dein Name bezeugt mir deine kontrollierende Kraft deines Könnens über alle Dinge.

c) **Dein Reich inkarniere sich in mir.**

Deine Allmacht breite sich aus in mir zur Bewusstheit meiner Gedanken, so ich die mir gegebenen und ersammelten Wissen, Kräfte, Weisheiten, Wahrheiten und die Liebe im Universellen, den Frieden und die Freiheit in bewusstem Können zur Nutzung, Entfaltung und zur Anwendung bringe.

d) **Deine Kraft entfalte sich in mir, auf Erden und in den Himmeln.**

Deine Allmacht werde zur bewussten Bestimmtheit in mir, in meinem Körper und allen geistigen Bereichen.

e) **Mein tägliches Brot gib mir heute,**

Lasse deine Allmacht täglich in mir wirksam sein und sich entfalten und nähre mein Unwissen mit Wissen und Weisheit,

f) **so ich erkenne meine Schuld, und ich erkenne die Wahrheit.**

wodurch ich die begangenen Fehler zu erkennen und zu beheben vermag, die mich auf dem Wege meiner Entwicklung befallen.

g) **Und führe mich nicht in Versuchung und Verwirrung, sondern erlöse mich vom Irrtum.**

Lasse mich nicht durch materielle und weltliche Dinge und falsche Denkweisen irre Wege gehen und durch Irrlehren in Glaubensabhängigkeit verfallen.

h) **Denn dein ist das Reich in mir und die Kraft und das Wissen in Ewigkeit.**

Denn deine Allmacht soll bewusst in mir sein; die Kraft deines Könnens und des Wissens im Absolutum für die Dauer aller Zeiten.

133. Mehr kann ich dazu nicht erklären, denn in dieser Form muss es ausreichen und verstanden werden.

134. Gewisse weitere Dinge darf ich nicht nennen.

Billy:

Das dürfte wirklich auch verständlich genug sein, um jedem Menschen einzuleuchten. Weitere Erklärungen zu diesen Dingen dürften wohl überflüssig sein.

Semjase:

135. Sicher; ausserdem bin ich mit diesen Erklärungen bereits hart an die Grenzen dessen gelangt, was ich darüber erklären kann.

Billy:

Um so grösseren Dank, Semjase. Deine Erklärungen hätte ich wohl auch selbst abzugeben vermögen, wenn vielleicht oder mit Wahrscheinlichkeit auch nicht mit derartiger Präzision. Es schien mir aber richtiger zu sein, wenn du die Dinge erklärst, denn für meine Person werden in allen Dingen immer Zweifel gehegt. Du weisst doch: «Der Prophet im eigenen Land ...»

Semjase:

136. Sicher, doch aber sind das Dinge der Unvernunft und des Unverstandes.

Billy:

Natürlich, da gehe ich mit dir einig, doch erkläre das einmal meinen Mitmenschen.

Semjase:

137. Das wird kaum möglich sein.

Billy:

Es ist ja auch nicht so gemeint, denn es handelt sich doch nur um eine Redewendung mit dem Sinn, dass wohl auch du auf Ärgernisse und Schwierigkeiten stossen würdest, wenn du meinen lieben Mitmenschen diese Dinge alle selbst erklären müsstest.

Semjase:

138. Der Sinn deiner Satzauslegungen ist mir leider nicht immer geläufig.

Billy:

Das ist ja auch nicht von Wichtigkeit, denn wir können ja den Sachverhalt immer klären. – Meinerseits habe ich nun noch ein Problem bezüglich jenes Mannes, von dem ich dir das letzte Mal erzählt habe. Ich möchte wissen, welchem Entwicklungsstadium er zuzuteilen ist, in welche Haupt- und Unterstufe man ihn einreihen soll. Kannst du mir Näheres darüber erklären?

Semjase:

139. Du machst sehr spärliche Angaben, doch aber werde ich dir gerne Auskunft erteilen, wenn du mir nähere Daten nennst.

140. Sei dir jedoch klar, dass ich nur seine <geistige> Stufe erforschen werde und seine Denkweise, mehr aber nicht.

141. Ausserdem musst du dich etwas gedulden, denn ich benötige dazu eine gewisse Zeit.

Billy:

Danke sehr. – Es handelt sich um einen jungen Mann namens F.O. aus W. Er hat ...

Semjase:

142. Das genügt schon, mehr muss ich nicht wissen.

143. Ich werde deinen Wünschen so schnell wie möglich entsprechen und dir das Ergebnis auf gedanklicher Basis übermitteln.

144. Nun aber habe ich eine Frage an dich:

145. Du hast doch erklärt, dass du unsere Sache vorantreiben würdest, wovon ich aber bisher nichts festzustellen vermochte.

146. Hast du in dieser Beziehung versagt?

Billy:

Ich möchte nicht gerade sagen, dass ich versagt habe, denn bei der letzten Diskussion kamen einfach zuviele Dinge zusammen, um noch ausführlich über das zu Unternehmende sprechen zu können. Doch bis zum Ende dieses Monats dürfte alles klargestellt sein. Ich habe diesbezüglich bereits notwendige Vorarbeiten erledigt, so ich sie den andern nur noch zu unterbreiten habe.

Semjase:

147. Dann bin ich beruhigt, denn ich wollte diese Sache noch geregelt wissen, ehe ich für einige Zeit weggehe und nur in gedanklichem Kontakt mit dir stehen werde.

Billy:

Davon hast du schon einmal gesprochen; was hast du denn so Wichtiges zu tun?

Semjase:

148. Das ist nur für deine Ohren bestimmt, wenn ich darüber spreche: ...

Billy:

Das ist sehr interessant, und ich verstehe nun deine Geheimnistuerei.

Semjase:

149. Das ist gut so, denn es hängt sehr viel damit zusammen.

150. Doch nun möchte ich für deine Gruppe noch einen Vorschlag machen:

151. Ehe ich für längere Zeit weggehe, möchte ich ihre Aufmerksamkeit nochmals auf mein Schiff lenken.

152. Zu gegebenem Zeitpunkt, den ich aus bestimmten Gründen nicht vorbenennen möchte, werde ich deiner Gruppe nochmals Gelegenheit geben, mein Strahlschiff zu beobachten.

153. Diesbezüglich habe ich wieder eine Nachtzeit ausgewählt, weil in der Dunkelheit alles besser zu beobachten ist.

154. Ich werde ihnen die Möglichkeiten verschiedener Energien vordemonstrieren, die in der Dunkelheit sehr gut als Lichteffekte sichtbar sein werden.

155. Einige Energien kann ich allerdings erst hoch oben in der Atmosphäre zur Anwendung bringen, weil sie sonst für verschiedene irdische Lebensformen eine tödliche Wirkung zeitigen würden.

156. Trotzdem aber wird alles für deine Gruppenmitglieder ein ebenso unvergessliches Demonstrationsschauspiel sein wie für viele andere zufällige Beobachter, denn ich werde bei der Demonstration keinerlei Schutzmassnahmen zur Sichtabschirmung einsetzen.

157. Du bist bei dieser Aktion gebeten, ganz bestimmte Vorsichtsmassregeln einzuhalten und auch dafür besorgt zu sein, dass keine anderen Personen ausser dir mehr als 910 Meter an mein Strahlschiff herankommen, weil dies für sie tödliche Folgen haben könnte, zumindest aber Folgen, die ihre Gesundheit oder gar ihr Bewusstsein schädigen würden.

158. Dich selbst werde ich diesbezüglich abschirmen und schützen, wodurch du keinen Schaden erleidest.

159. Bei dieser Aktion wäre es für dich und deine Gruppe und für unsere ganze Sache sehr von Bedeutung und wertvoll, wenn ihr einige uneingeweihte Beobachter mitnehmen würdet, die bei Publikationsorganen und eventuell bei Behörden usw. massgebende Einflüsse besitzen.

160. Doch achtet bei diesen Personen darauf, dass sie für unsere Sache geeignet sind und nicht als Verräter ausarten.

161. Seid daher sehr vorsichtig.

162. Sucht diese Personen sehr genau aus.

163. Weiht sie aber in keiner Weise in das Wie und Warum des Unternehmens ein, sondern erklärt nur, dass es sich um eine interessante Sache handle, die sie später bezeugen sollen.

164. Macht mit diesen Personen dementsprechende schriftliche Abmachungen und Klarstellungen, denn dies wird von Wichtigkeit sein.

Billy:

Du gehst plötzlich sehr weit, Semjase, wenn ich bedenke, dass du bisher immer sehr darauf erpicht warst, dich und dein Schiff unter allen Umständen gegen jede Sicht zu schützen.

Semjase:

165. Es wird eine einmalige öffentliche Demonstration sein, die ich nicht in der Masse nochmals wiederholen werde.
166. Doch aber ist diese Demonstration erforderlich geworden, um dein gesamtes Material und die kommende Arbeit von dir und deiner Gruppe zu untermauern.
167. Wir wollen dir und deiner Gruppe nicht nur Berichte und Bestimmungen geben und erteilen, sondern auch dort helfend mitwirken und euch dienstbar sein, wo es wirklich erforderlich, angebracht und für uns verantwortbar ist.
168. Doch derartige Dinge werden wie bis anhin im Rahmen von Ausnahmen bleiben und nicht zur Gewohnheit werden.

Billy:

Das ist aber wirklich trotzdem sehr viel, tatsächlich mehr als ich jemals erwartet habe.

Semjase:

169. Sicher, ich weiss, doch nun aber zu anderen Dingen, die nur für dich und mich bestimmt sind ...